

gen des Tafelteils sind alphabetisch angeordnet. Ein empfehlenswertes Vademecum für jeden Kunstfreund, der unser süddeutsches Nachbarland gründlich kennenlernen will. KTW

kulturwarte. nordostoberfränkische monatsschrift für kunst und kultur. Hof. H. 1-4, XVII Jg. 1971. Insgesamt 92 SS. Heft 1 und 2 stellen die neue Vorstanderschaft des Vereins „Kulturwarte e. V.“ vor, deren drei Mitglieder ideenreiche programmatische Meinungen entwickeln. Wie stets, sind auch die vorliegenden Hefte stark gegenwartsbezogen, ohne die Geschichte zu vernachlässigen, so (H. 1) Max Eschers „Die Feuerbach-Story“ und Dr. Max Beisbarts „Zur Kulturpolitik in Hof (III)“. Es fehlt auch nicht Hof's bekanntes Orchester „Den Hofer Symphonikern zum 25jährigen Jubiläum“ von Ingrid Hermann. Sehr zu empfehlen – als Fortsetzung zur „Kulturpolitik“ – „Heimatspflege als Bestandteil städtischer Kulturpolitik“ von Fred Händel. In H. 2 lesen wir mit Freude Karl Bedals „Exlibrikskunst – Bemerkungen zu den Papierschnitten von Hans Schaefer-Bayreuth“ sowie von Julius K. Hegner „Kultur und Natur“, von demselben „Der Förmitzspeicher bei Förbau – Ein vielseitiges Naherholungsgebiet der Zukunft“ (H. 3). Dieses Heft bringt auch „Künstlerisches Schaffen in der Stille – Bericht aus den Ateliers der Christusbruderschaft Selbitz“, oder von Peter Tschöpe „Wer fürchtet sich vor den Puppen der Heide Buff?“. Dr. Friedrich Ebert würdigt den Chronisten „Enoch Widman (1551-1615)“. In H. 4 fällt sofort das Aktuelle Thema auf – hier ein Problem der Denkmalpflege –: Karl Bedal schreibt „Inkurabel – Restaurierung statt Abbruch!“ (Sehr gut so!). Es fehlen in keinem Heft der gut zusammengestellte Veranstaltungskalender, Literatur, Kunst der Vergangenheit und Gegenwart. Vivant sequentes! -1

Richard W. Eichler: Künstler und Werk
3. Auflage, 192 Seiten mit 176 Abbil-

dungen, davon 40 Farbtafeln, Leinen DM 29,50; J. F. Lehmanns Verlag München).

Der Verfasser der im gleichen Verlag erschienenen kritischen Bücher „Köner – Künstler – Scharlatane“, „Der gesteuerte Kunstverfall“ und „Viel Kunst für schlechte Kunst“ stellt in dem nun in 3. Auflage vorliegenden großformatigen (20 x 24 cm) Band 88 „Maler, Bildhauer und Graphiker unseres Jahrhunderts im deutschen Sprachraum“ vor. Es sind Künstlerinnen und Künstler verschiedener Generationen und unterschiedlicher „Richtungen“. Aber auch in dieser Auswahl bleibt Eichler seiner Auffassung von Kunst treu. Alle gezeigten Kunstwerke haben eine klare, verständliche Aussage. Namen wie Käthe Kollwitz, Maria Caspar-Filser, Ernst Barlach, Olaf Gulbransson, Fritz Fischer, Joseph Hegenbarth, Alfred Kubin, Fritz Klimsch, Georg Kolbe, Wilhelm Lehmbruck, Gerhard Marcks, Hans Theo Richter, Joseph Wackerle, A. Paul Weber und Carl Weisgerber, um nur einige zu nennen, stehen neben solchen, die noch nicht so stark ins Bewußtsein der breiten Öffentlichkeit getreten sind. Junge Begabungen, die es verdienen, vorgestellt zu werden, sind in diesem Buch vereint mit Kunstschaaffenden, die bereits ein fester Begriff im Kulturleben unseres Jahrhunderts sind. Persönlichkeit und Schaffen der Einzelnen werden dem Betrachter im Bild (Porträtsfotos, Selbstbildnisse usw.) und in einem kurzen Lebensabriß sowie durch die Wiedergabe eines charakteristischen Werkes (dem das Format des Buches trefflich zugute kommt) nahegebracht. Aus Franken stammende Künstler, die Eichler in seinem Buch würdigt, sind Gottfried Albert (Münnerstadt), Elmar und Lothar Dietz (Jesserndorf/Ufr.), Walter Habdank (Schweinfurt), Wilhelm G. Maxon (Bayreuth), Carl Otto Müller (Coburg) und Reinhold Pallas (Nürnberg). Der Verfasser hat, wie eine französische Zeitschrift schrieb, mit seinem in Wort und Bild gut ausgestatteten Buch „dem breiten

Publikum die Türen der Künstlerateliers geöffnet und man hat große Lust einzutreten“.

P. U.

E. T. A. Hoffmann als Schütze ist einer der elf Beiträge im 17. Heft (1971) der „Mitteilungen der E. T. A. Hoffmann-Gesellschaft e. V.“ (Sitz in Bamberg) überschrieben. Als Autor dieser interessanten Abhandlung, die ausschließlich dem Jäger und Sportschützen Hoffmann gewidmet ist, zeichnet der Wiener Mediziner Dr. Fritz Felzmann. Das geschmackvoll ausgestattete Heft bringt auf 80 Textseiten aufschlußreiche Veröffentlichungen zur E. T. A. Hoffmann-Forschung. „Absolutes Neuland“ erschließt Dr. Hartmut Steinecke (Universität Bonn) mit seiner Arbeit „Über die Hoffmann-Kritiken im 'Morgenblatt für gebildete Stände' und in der 'Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung'“. – Mit „E. T. A. Hoffmanns Klaviersonaten“ befaßt sich Dr. Gerhard Allrogen vom Musikwissenschaftlichen Institut der Ruhr-Universität Bochum. – Elke Riemer (Institut für Literaturwissenschaft an der Techn. Hochschule Karlsruhe) beschreibt erstmals „Karl Friedrich Schinkels Bühnenbildentwürfe zu E. T. A. Hoffmanns Oper 'Undine'“ und bringt dazu auf fünf Bildseiten interessante Beispiele. – Der in Hamburg lebende Hoffmann-Forscher Dr. Friedrich Schnapp unterzog sich der Mühe, „Korrekturen und nachträgliche Bemerkungen zur Neuausgabe des Hoffmannschen Briefwechsels“ (herausgegeben vom Verfasser 1967-1969 im Winkler-Verlag München) zusammenzustellen. – Dr. Ulrich Helmke (Kassel) stellt in seinem Beitrag „Prinzessin Brambilla gezeichnet – Der Sandmann radiert“ zwei Hoffmann-Illustratoren, Alexej Borutscheff (Jahrgang 1910) und Elke Riemer (1943), vor. Scha-

de, daß hierzu keine Bildbeispiele angefügt sind. – Edgar Theodor Kleemann (Hamburg) übt unter dem Titel „Nicht zur Nachahmung empfohlen“ harte Kritik an der im Wuppertaler Opernhaus inszenierten Hoffmann-Oper „Undine“ (Premiere am 8. 4. 70). – Dem Nachruf auf den am 17. 10. 70 verstorbenen Maler und Zeichner Walter Wellenstein von Dr. Klaus Kanzog (München) folgen interne Nachrichten aus der Arbeit der Gesellschaft. – Dr. Nino Ernè (Rom) beschließt den stattlichen Band mit einer kritischen Betrachtung „Der italienische Hoffmann“. Verfasser zeigt darin die Unterschiede in der Übersetzung Hoffmannscher Werke ins Italienische auf und stellt zum ersten Male die „Beziehungen Hoffmanns zu Italien“ (das er nie gesehen haben soll) „ins rechte Licht“. Drei weitere Bildseiten zeigen das E. T. A. Hoffmann-Haus in Bamberg. p-h

Im Bannkreis des Schwanbergs 1971.

Heimat-Jahrbuch für den Landkreis Kitzingen. Hrsgg. v. Landrat und Kulturausschuß des Landkreises Kitzingen. Zusammenstellung: Kreishauptpfleger Fritz Mägerlein. 217 SS., brosch.

Wieder ein bunter Strauß in Poesie und Prosa, mit dem sich auch der verdienstvolle Bearbeiter Fritz Mägerlein von den Lesern verabschiedet. Wir nennen – ohne werten zu wollen – „Die Präparandenschule Marktstef (I)“ oder „Die Presse in Marktbreit zwischen 1920 und 1930 unter Berücksichtigung der politischen Entwicklung“ oder „Archivpflege im Landkreis Kitzingen“. – Nota bene: Der berühmte Jagdflyger Manfred von Richthofen (in: „Die Aufnahmeprüfung“ S. 84) flog einen Jagdeinsitzer, hatte also keinen Beobachter! -t